



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 1 - Jahrgang 52

Erscheint nach Bedarf

Februar 2015



Foto: Mihael PETROVIC jun.

Verschneite Stadtpfarrkirche in Gottschee

**Einladung zur Jahreshauptversammlung des
Vereines Gottscheer Gedenkstätte
am 12. April 2015**

**Beginn: 10:00 Uhr mit einer hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte,
anschließend Bericht der Amtswalter im Restaurant Pfeifer, Kirchbergstraße 9, Graz-Mariatrost
und gemütliches Beisammensein**



Liebe Landsleute!

Wenn wir in dieses Neue Jahr gehen, sollten wir uns auch bewusst sein und uns erinnern, dass vor nunmehr 70 Jahren 15 Millionen Deutsche, unter ihnen auch die Gottscheer, aus

ethnischen Gründen aus ihrer angestammten vielhundertjährigen Heimat vertrieben wurden. Den Willkürakten der Vertreibung folgten Mord, Raub, Totschlag, Entrechtung und Misshandlungen in ihren brutalsten Formen. Das Internierungslager in Sterntal, in welchem vorrangig Volksdeutsche aus Jugoslawien eingepfercht wurden, war ein Todeslager und wurde schon nach wenigen Monaten des Bestehens vom Internationalen Roten Kreuz derart gebrandmarkt, dass es aufgelöst werden musste. Alte, Kranke und Kinder waren die ersten, die in diesem Lager umgekommen sind. Wer es lebend verlassen hat, war Zeit seines Lebens traumatisiert. Die Ankunft in Österreich brachte nur ein kurzzeitiges Aufatmen, denn als unerwünschte Ausländer drohte den Vertriebenen, nochmals zum Bauernopfer zu werden. Nicht unerwähnt soll daher bleiben, dass es ernsthafte, konkrete Überlegungen gegeben hat, die nach Österreich geflüchteten Volksdeutschen als Austausch gegen österreichische Kriegsgefangene in Sowjetrußland einzusetzen. Dass Österreich für die Gottscheer 600 Jahre lang Vaterland gewesen war, welches von den Türkenkriegen bis zum Ende des I. Weltkrieges mit Gut und Blut verteidigt worden war, wurde von diesen Subjekten in kurzsichtiger Weise offenbar vollkommen außer Acht gelassen.

Die Bildung von Landsmannschaften war dann der erste Schritt, um vor allem die seelische Not zu mildern. Hilfe von unseren Brüdern und Schwestern aus Amerika war eine erste, bitter notwendige materielle Hilfe, aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Denn man darf nicht vergessen, dass die meisten Gottscheer

nur mit dem, was sie auf dem Leibe trugen, in Österreich angekommen sind. Aber auch andere Länder waren hilfsbereit. Es gab die Kinderverschickungen nach Portugal und Hilfspakete aus Norwegen, in deren Genuss ich selbst gekommen bin.

Trotz all dieser Not und Trauer über den Verlust der Heimat sind schon Ende der fünfziger Jahre Gedanken erwägt worden, der Gottscheer Volksgruppe ein Denkmal in Form einer Kapelle zu setzen. Niemand Geringerer als Pfarrer Heinrich Wittine, selbst misshandelter Internierter im Lager Sterntal, war der Initiator und geistige Vater für unsere nunmehrige Gottscheer Gedenkstätte.

Als es Anfang der fünfziger Jahre möglich wurde, vor allem nach Amerika auszuwandern, nahmen viele diese Chance mit Hilfe ihrer Verwandten in Amerika wahr. Sie haben es vielfach zu Ansehen, Wohlstand, ja zu Reichtum gebracht. Obwohl diese Auswanderung unsere Gottscheer Volksgruppe nahezu geteilt hat, haben wir hier in Österreich gerade von diesen bei der Umsetzung zum Bau einer Gottscheer Gedenkstätte von ihrer finanziellen und organisatorischen Hilfe in hohem Ausmaße profitiert.

Es ist nicht zu leugnen, dass es in den Jahren des nun andauernden Wohlstandes zu einem Identitätsverlust in unserer Volksgruppe gekommen ist. Das Bewusstsein, Gottscheer Nachkomme zu sein, ist vielfach nicht einmal mehr zweitrangig vorhanden. Dies zeigt die Besucheranzahl bei der jährlichen Wallfahrt und dem Totengedenken.

Für uns aktiv im Verein Gottscheer Gedenkstätte Tätige bedeutet nahezu jeder Todesfall eines Mitgliedes eine Schmälerung unserer finanziellen Basis zur Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte. Deshalb habe ich auch in der Oktober Ausgabe 2014 den Finanzbedarf für unser Mitteilungsblatt angesprochen. Erfreulicherweise haben sich doch eine Anzahl von Personen schriftlich und telefonisch für die weitere Herausgabe des Mitteilungsblattes ausgesprochen, mit dem, den Aussagen nach, Information und Zusammengehörigkeitsgefühl vermittelt wird. Dazu hat auch unser Altobmann Ing. Kurt Göbl einen Leserbrief verfasst, den ich Ihnen (auf Seite 11) ans Herz lege.

Herzlich Ihr Albert Mallner

**EINLADUNG zum „Gemütlichen Nachmittag“
am Palmsonntag, dem 29. März 2015, 13:00 Uhr**

An alle Gottscheer Landsleute und Freunde ergeht die herzliche Einladung zum jährlichen „Gemütlichen Nachmittag“ der Gottscheer Gedenkstätte (Gottscheer Memorial Chapel) am Palmsonntag, dem 29. März 2015 um 1 Uhr nachmittags im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood, New York. Geboten wird ein köstliches Gulasch Dinner mit Spätzle, Kaffee und Kuchen, Bier, Wein und Soda eingeschlossen im Preis von \$ 45,00 pro Person.

Die beliebte „Emil Schanta Band“ spielt zum Tanz auf.



Ein Stipendium vom Dr. William Gerber Fund wird an College Studenten Gottscheer Abstammung ausgelost. Mehr als 250 Preise sind beim Glückshafen und Gabenstand zu gewinnen.

Der Reingewinn dieses Gemütlichen Nachmittags kommt der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz Maria – Trost zu Gute.

Für Tickets und Informationen rufen Sie bitte:

**Elfriede Höfferle 718-386.6863 oder
Gottscheer Hall 718-366-3030**

685 Jahre Gottscheer Volksgruppe

1330 – 2015

Ansiedlung – Umsiedlung – Vertreibung – neue Heimat in Europa oder Übersee

Liebe Landsleute und Heimatfreunde!

Wir Gottscheer begehen 2015, am letzten Sonntag im Juli, bei der Wallfahrt in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost, das 685-Jahr-Jubiläum des Bestandes der Gottscheer Volksgruppe. Ich möchte hier einen kurzen Überblick über die Heimat Gottschee, über die Bevölkerung von der Ansiedlung bis zur Umsiedlung, Vertreibung und die nachfolgende Ansiedlung in vielen Staaten Europas und Übersee geben. Darüber hinaus möchte ich auch ein Bild vermitteln über die geistige Heimat der Gottscheer in Graz-Mariatrost.

Gottschee, dieses Fleckchen Erde, das über Jahrhunderte unsere Heimat war, lag im Süden Krains. Im Raume zwischen Kulpa, Krainer Gurk und dem Schneeberge, 70 km südlich von Laibach (Ljubljana) und 70 km von der Adria entfernt, befand sich diese ehemalige deutsche Sprachinsel in einer Größe von 860 km² und mit etwa 13.000 deutschen Menschen. Der Mittelpunkt dieses Ländchen war die Stadt Gottschee (heute Kočevje); ein bürgerliches Städtchen, das sich um das mächtige Auersperg-Schloss klammerte. Um diese Bezirksstadt gruppierten sich 170 kleinere und größere Orte mit schmucken Bauernhäusern, gepflegten Äckern und Wiesen. Den Namen leiteten unsere Wissenschaftler u. a. von Gottes See ab.

Zur Frage der Besiedlung sei gesagt, dass die Gottscheer aus vielen Teilen des deutschen Sprachraumes kamen. Das lässt sich aus der Verschiedenartigkeit der Mundart, der Familiennamen, der Flurnamen und anderem mehr ableiten. Genaue Angaben über die Herkunft (mehrheitliche Annahmen deuten auf Osttirol und Oberkärnten hin) gibt es leider keine. Die erste schriftliche Urkunde über das Bestehen einer Sprachinsel stammt aus dem Jahre 1339. Eine Kopie davon ist im Gottscheer Dokumentationszentrum in Graz-Mariatrost. Das Original befindet sich im Staatsarchiv von Wien. In dieser Urkunde gestattet der Patriarch von Aquilea dem Grafen Otto von Ortenburg die Gründung einer Seelsorgestation in Gottschee. Der erste Sakralbau der Gottscheer wurde dem Hl. Apostel Bartholomäus geweiht und desgleichen auch das letzte Gemeinschaftswerk der Gottscheer, die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Eine einzige Urkunde über die Besiedlung des Landes stammt aus dem Jahre 1363, in der der Patriarch von Aquilea ausdrücklich erklärt, dass eine nicht geringe Volksmenge der Franken und Thüringer hierher gesiedelt haben. Da wurde auch erstmals der Name Gottschee genannt.

Warum siedelte man gerade in diesem Raume, in diesem kargen Karstgebiet? Die Grundherren nördlich der Kulpa suchten sich durch einen lebendigen Grenzwall abzusichern und besiedelten ein unbesiedeltes Urwaldgebiet von etwa 30 km Tiefe vor dem steil 400 m abfallenden Kulpatale. Für dieses Gebiet suchten sie sich freiheitsliebende Menschen und diese fanden sie nach den Aufzeichnungen des Bischofs Thomas Chrön in den Archiven von Bischofslack (Škofja loka) in Franken und Thüringen. Dort steht geschrieben:

„Nach dem Carl IV. römischer Kaiser und König von Böhme, die Franken und Thüringer überwunden, hat er dem Grafen Friedrich von Ortenburg auf dessen Bitte 300 Männer samt ihren Weib und Kindern zur Dienstbarkeit übergeben: Welch sonst um Aufruhrs und Rebellions willen hätten gestrafft werden sollen (am Leben). Selbiger hat gedachter Graf verschickt, da wo nun Gottschee ist: Welche mit der Zeit die Bäume weggehauen und sieben Pfarrkirchen aufgerichtet.“

Wir haben keine Ursache, diesen Aufzeichnungen, wie auch manchen anderen keinen Glauben zu schenken.

Das Jahr 1941 hat den Gottscheern das Ende ihrer Heimat vorbereitet. Die Heimat Gottschee wurde auf Grund eines Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und Italien der italienischen Interessensphäre zugesprochen und die Gottscheer wurden in das so genannte Ranner Dreieck der damaligen Untersteiermark umgesiedelt. Sie kamen in ein Land, aus welchem andere Menschen zwangsweise ausgesiedelt wurden. Niemand von den Gottscheern fühlte sich glücklich, denn die zugewiesenen Höfe konnten niemand befriedigen. Der Gottscheer konnte sich nie glücklich auf einem Betriebe fühlen, der nicht auf eine reelle Art erworben wurde. Er hat sich dem Schicksal gebeugt. Die Gottscheer Jugend wurde zur deutschen Wehrmacht eingezogen und ältere Leute bewirtschafteten schlecht und recht das ihnen zugewiesene Land.

Es kam das Jahr 1945 und mit ihm der totale Zusammenbruch des Deutschen Reiches. Die deutsche Wehrmacht wurde zerschlagen, die Soldaten zogen ungeordnet von den Kriegsschauplätzen zurück und mit ihnen scharenweise heimatlose und entwurzelte Flüchtlinge, Männer, Frauen, Kinder und Greise, alles was noch gehen konnte, die letzte Habe verloren, zog in Richtung Österreich und Deutschland. Es begann eine Völkerwanderung, ohne ein eigentliches Ziel zu erkennen. Unter diesen Flüchtlingen waren auch die Gottscheer, ganz allein auf sich angewiesen. Keine Führung war da, die irgendwelche Weisungen erteilt hätte. So kamen sie in die Steiermark und Kärnten, wo in einzelnen Auffanglagern oder auch unter freiem Himmel Halt gemacht wurde. Hier konnte erst das unübersehbare Elend überdacht werden. Es begann ein Kampf um das nackte Leben, denn auch in den Aufnahmestaaten zeigte sich ein trostloses Bild der Zerstörung. Städte und Betriebsanlagen sind dem sinnlosen Kriege zum Opfer gefallen. Alles ging verloren, aber eines ist geblieben, ein enormer Lebenswille und das Gottvertrauen. Die ärgste Zeit verging und die schlimmste Not wurde gelindert. Hilfe von Verwandten und Bekannten setzte ein. Besonders aus Übersee kamen die Hilfsaktionen und nach dort wurden die Kontakte immer reger. Schon Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre konnten die ersten Auswanderungen verzeichnet werden. Allmählich begann auch für die meisten Gottscheer Familien wieder der normale Alltag. Ein geregeltes Leben stellte sich ein. Mit unbeschreiblichem Fleiß und einem entsprechenden Arbeitswillen wurde bald wieder ein bescheidener Wohlstand erworben und ein eigenes Dach über dem Kopf erwirtschaftet. Der heranwachsenden Jugend wurde eine solide Ausbildung ermöglicht, so dass diese den schweren Schicksalsschlag, den ihre Eltern erlitten hatten, vergessen konnten.

Auf allen Gebieten in der Wirtschaft, in der Verwaltung und im Kulturleben treffen wir Gottscheer und deren Nachkommen in Spitzenpositionen an. Ihre Arbeitsleistung, wie auch ihr Anteil beim Aufbau von Staat und Wirtschaft wird auch überall anerkannt und gewürdigt. Der Gottscheer hat schon lange seine innere Ruhe und Befriedigung gefunden. Mit Stolz blickt er auf seine Leistung zurück und dankt auch dem Herrgott für den Segen, den er dem Gottscheer Menschen in den letzten 70 Jahren zuteil werden ließ. Aus Dankbarkeit schloss sich ein Großteil der Gottscheer zu einem Verein zusammen, den sie Gottscheer Gedenkstätte nannten. Aus eigener Kraft schufen sie die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-

Mariatrost, ein Werk, das weit über die Verhältnisse einer so kleinen Volksgruppe hinausgeht. Mit einem Kostenaufwand von rund 3 Millionen Schilling, die von opferwilligen Gottscheern aufgebracht wurden, konnte ein Bauwerk errichtet werden, das alles beinhaltet, was die ehemalige Heimat zu bieten hatte. Das Gottscheer Land wurde in Reliefform dargestellt, die Gottscheer Familie präsentiert sich in Tracht, die Exponate der geistig schaffenden Gottscheer werden in Vitrinen zur Schau gestellt und die Wände zieren die Werke Gottscheer bildender Künstler. Auch der Gottscheer Heimarbeit wurde gedacht und im Archivraum werden die Dokumente als Sammlung aus der Geschichte Gottschees aufbewahrt. Das Herzstück bildet aber der Sakralraum; über dem Altar ein erhöhter Kruzifixus, unmittelbar daneben ein Relief der Schutzmantelmadonna und an den Wänden erinnern auf Marmortafeln eingraviert mehr als 1200 Namen an die Opfer der Kriege und der Flucht.

74 Jahre nach der Umsiedlung des Gottscheer Volkes in ein fremdes Gebiet, 70 Jahre nach der Vertreibung aus diesem Raum, begleitet von schwersten Blutopfern, begehen wir wie eingangs erwähnt das Jubiläum „685 Jahre Gottscheer Volksgruppe“ in vielen Ländern dieser Erde.

Wie lange noch? Die jüngsten noch in Gottschie Geborenen sind 74 Jahre und mehr. Viele? oder einige? von ihnen sprechen noch die schöne Gottscheer Mundart – wie lange noch? Sie treffen sich bei den Veranstaltungen der Gottscheer in den USA, in Kanada, in Deutschland, in Österreich – wie lange noch? Versuchen wir doch unsere Jugend nicht nur vereinzelt, sondern in größerer Anzahl in das Vereinsgeschehen der Gottscheer Vereinigungen einzubinden, dann werden wir vielleicht auch noch die Jubiläen „690 oder 700 Jahre Gottscheer Volksgruppe“ feiern können. Sollte uns dies aber nicht gelingen, so haben wir wenigstens den Trost, dass die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost an das tapfere fleißige Volk der Gottscheer im Süden Krains erinnern wird.

E. L.



Wir blicken 85 Jahre zurück:

600-Jahrfeier in Gottschie

Das Gottscheerländchen feierte vom 1. bis 4. August 1930 das 600-jährige Jubiläum seiner Besiedlung und seines Bestandes. Manch eindrucksvolle Kundgebung hatte das Ländchen in seiner Geschichte zu verzeichnen, aber keine an Inhalt und Umfang so glänzend und machtvoll wie die des Jubiläumsfestes. Ein ganzes Jahr lang hat die Gottscheer Zeitung ihre Spalten in den Dienst der Vorbereitung dieses Festes gestellt. Auch der Gottscheer Kalender 1930 schrieb vom künftigen Fest und regte mit allerbestem Erfolg zur Teilnahme an. Zu den vier Festtagen der 600-Jahrfeier strömten gewaltige Menschenmassen, mehr als 10.000 aus aller Welt, in die Stadt Gottschie.

Am 10. Dezember 2014 jährte sich zu 65. Mal der Sterbetag vom Gottscheer Volksschriftsteller, Kultur- und Volkstumforscher, Oberlehrer Josef Perz, geb. am 5. Juli 1866 in Mitterdorf im Gottscheer Oberland, gestorben in Leoben. Ihm zum Gedenken bringen wir anschließend sein Festgedicht zur 600-Jahrfeier.

E. L.

Die 600-Jahrfeier

Festgedicht von Oberlehrer Josef Perz

Vorüber sind 600 Jahr'
Seit uns' rer Ahnen erste Schar
Gezogen kam aus deutschen Gauen,
Die Heimat neu sich hier zu bauen

Sie bauten Roggen, Weizen, Lein,
Und Gerste, Hafer, Dinkel, Wein,
Und Kraut und Rüben, Möhren, Bohnen
So konnten sie im Lande wohnen.

Doch Feinde viel umstanden sie
Und raubten ihnen oft das Vieh:
Die Schafe, Ziegen, Lämmer, Pferde
Und Ochsen, Kühe aus der Herde

Der ärgste Feind der Türke war,
Der oft und oft gar manches Jahr'
Gezogen kam in großen Horden,
Zu rauben, sengen und zu morden

Er führte grausam mit sich fort
Weit weg vom lieben Heimatort
Viel Mädchen, Knaben, junge Leute
Zu Sklaven als willkomm'ne Beute.

Das Leid, die Not war furchtbar groß,
Sie waren aller Habe bloß,
Sie fingen wieder an zu bauen
Die Heimat sich mit Gottvertrauen

Wenn auch das Leben war gar hart,
Bewahrten sie doch deutsche Art;
Den Glauben und die deutsche Sitte
Stets pflegten sie in ihrer Mitte

Und fleißig Boden schufen sie
Zur Nahrung sich und ihrem Vieh'
Und Eltern, Kinder, Mägde, Knechte,
Sie hatten alle ihre Rechte.

Die Dörfer hundertsiebzig ein –
Die Stadt muss an der Spitze sein –
Erbaut sind in sechshundert Jahren
Ganz deutsch von unseren Vorfahren.

Heut' ist das Land „Gottscheerland“
Den Deutschen Brüdern allbekannt.
O, lasst die Heimat nicht verderben,
bewahrt sie deutsch auch uns'ren Erben!

Sechshundert Jahr im Land' wir sind
Als Deutsche all' mit Weib und Kind.
Willkommen nun ihr lieben Gäste
Zu uns'rem Sechshundertfeste!

Wir bitten dich, du lieber Gott,
Du bist des Ländchens sich'rer Hort,
Die Heimat deutsch und ganz bewahre
Noch weiterhin sechshundert Jahre!

Anmerkung: 11 Jahre später, von November 1941 bis Jänner 1942 wurde das Gottscheer Volk, wie an anderer Stelle bereits erwähnt, in die damalige Untersteiermark umgesiedelt und am 8. Mai 1945 aus dem Umsiedlungsgebiet vertrieben und in alle Welt verstreut. Die kleine deutsche Minderheit in Slowenien ist trotz aller Bemühungen bis heute noch nicht anerkannt worden.

Fasching in Altlag - „Voschongə in Loag“ Eine Erzählung von Rudolfine Krische geb. Hönigmann aus Altlag

Der Fasching ist eine rauhe, ausgelassene, aber auch sehr lustige Zeit. Einstmals, zu Hause in der alten Heimat, machten junge und alte Leute im Fasching mit. Manch junger Bursche fühlte sich unter der Larve freier und verspürte keine Hemmungen oder Scheu. Die Kinder hatten große Freude und Spaß, sich zu verkleiden.

Den Anfang des Faschings machte das „Finstokhmandle“. Das war der erste Donnerstag in der Faschingszeit. Von da an gab es jeden Donnerstag „Voschongə“, so nannte man die verkleideten Menschen.

Die Mutter kochte in der Faschingszeit jeden Donnerstag geselchte Ripperln, Kartoffel, Kraut oder saure Rüben. Der letzte Donnerstag war der „voistigə Finstokh“. Am Sonntag darauf – Faschingssonntag, voistigə Shüntokh“ – gab es überall Feuerwehnbälle mit Musik und Tanz. Am Montag, dem „Vrassmantokh“ hat Mutter Krapfen und „Pfontsaulein“ gebacken. Beim Krapfenbacken war Mutter immer sehr vorsichtig; sie sperrte immer die Küchentür zu, damit niemand aus- und einlaufen konnte. Die Krapfen durften keine Zugluft bekommen, sonst gingen sie nicht auf. Am „Vrassmantokh“ am Nachmittag gab es am Dorfplatz sehr viele „Voschongə“ und „Schmierbare“. An jeder Ecke sind Frauen und Kinder gestanden. Ahnungslos wurde dem großen Treiben zugeschaut. Auf einmal kamen „Schmierbare“ (sie hatten die Hände voll Ofenruß) um die Hausecke. Die Frauen und Kinder liefen so schnell sie konnten ins nächstgelegene Haus. Alle sind nicht entkommen; so manchen Mädchen oder Frauen wurde das Gesicht mit den rußigen Händen eingerieben.

Am Faschingsdienstag gab es nur schön verkleidete „Voschongə“. Gegen 14.00 Uhr hat sich der Faschingsumzug zusammengestellt. Der Harmonikaspieler, natürlich auch als „Voschonkh“ verkleidet, spielte auf und holte mit den Dorfburschen die Mädchen, die auch verkleidet waren, aus den Häusern. Es ging von Haus zu Haus. Schnaps und Most gab es genug; auch Khropfm und Pfontsaulein. Einmal an einem Faschingsdienstag hatte mein Bruder Erwin Hönigmann mit einigen Helfern eine tolle Sache organisiert. Auf einem Leiterwagen wurde ein Gerüst aufgebaut und mit einer großen Plane überdeckt. An beiden Seiten stand mit großen Lettern geschrieben: „Perpetuum Mobile“ – „Alte Weiber jung machen!“ An der einen Seite des Gerüsts wurde ein Rad mit einem Getriebe angebracht. Der Wagen stand mitten am Dorfplatz. Ein fesches junges Mädchen, ca. 18 Jahre alt, wurde unter der Plane versteckt. Antsn Lois (Alois Persche), hat man als alte Frau verkleidet. Dieses alte Weiberl hat sich jammernd um den Wagen herumgeschlichen. Auf einmal hat man das „alte Weiberl“, das die ganze Prozedur „Alte Weiber jung machen“ mitmachen wollte, hinten in den Wagen hinein geschoben. Arthur Papesch hat das Rad in Bewegung gesetzt. Am Anfang ließ sich das Rad mit der Maschine leicht drehen, dann wurde es immer schwieriger. Das alte Weiblein hörte man aus dem Wageninneren laut jammern: ojau i jau. Auf einmal hörte man nichts mehr, es machte einen Knacks, das Rad blieb stehen und vorne beim Wagen sprang ein fesches Mädchen unter der Plane heraus.

Am Abend wurde dann im Gasthaus Locker ein Faschingsball veranstaltet, wo bis Mitternacht getanzt wurde. Nicht länger, denn ab Mitternacht war schon Aschermittwoch, der Beginn der Fastenzeit. Am Aschermittwoch wurde der Fasching (Strohpusse) feierlich bei Kürzlsch Khoasl verbrannt. Die Fastenzeit wurde ganz streng eingehalten. Es gab in dieser Zeit nirgends einen Tanz oder Musik. Der Vater hat sogar die Ziehharmonika bis Ostern in

den Kasten eingesperrt. Während der Fastenzeit gab es auch keine Hochzeiten. Deshalb tobte man sich in der Faschingszeit noch etwas aus, war lustig und manchmal etwas übermütig.

Dieser Bericht von Frau Krische stammt aus dem Archiv des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost.

Rudolfine Krische wurde am 7. November 1916 als Tochter von Alois und Paula Hönigmann in Altlag geboren und hat sich besonders um das Gottscheer Volkstum verdient gemacht. Ihrer Ehe mit Karl Krische, Kaufmann in Altlag (verstorben im Jahre 1975) entsprossen die Kinder Edda, Alfred, Gertrud und Egon.

Beinahe 7 Jahrzehnte ihres Lebens widmete Rudolfine Krische dem Gesang. 1935 fand im Gottscheerland ein Preissingen statt, bei dem die Altlager Singgruppe den ersten Preis in Empfang nehmen konnte. Ihr Bruder Walter und sie erhielten die goldene Medaille von der Deutschen Akademie. 20 Jahre war sie aktives Mitglied des Klagenfurter Domchors.

Univ. Prof. Dr. Johannes Künzig vom Volkskundetonarchiv der Universität Freiburg im Breisgau konnte 1965 in Klagenfurt Gottscheer Lieder, gesungen von Rudolfine Krische und ihrer Tochter Edda, auf Tonbänder aufnehmen und somit Lieder und Balladen aus der alten Heimat der Nachwelt sichern. Rudolfine Krische war eine der Stützen der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und seit 1996 auch Ehrenmitglied der Landsmannschaft. So manchen schönen Bericht aus dem Raum Altlag gestaltete diese aufrichtige, verdienstvolle Gottscheerin auch für das Mitteilungsblatt des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, wofür wir recht dankbar waren.

Rudolfine Krische verstarb am 30. April 2001 in Klagenfurt im 85. Lebensjahr.

Ihre Tochter Edda Morscher setzte in Kitchener ihre kulturelle Tätigkeit fort, arbeitete mit der Kindertanzgruppe des Alpen Klubs und spielte einige Jahre Akkordeon bei Tanzvorführungen. Mehr als 30 Jahre war Edda Mitglied der Volkstanzgruppe verbunden und kann auch auf eine zweijährige Tätigkeit als Präsidentin der Frauengruppe des Alpen Klubs zurückblicken.

Bis zum Sommer 2014 war Edda Morscher Mitarbeiterin des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, versorgte die Redaktion mit Beiträgen aus Kitchener und sorgte für das Inkasso der Mitgliedsbeiträge und Spenden vor Ort, wofür wir ihr zu großem Dank verpflichtet sind.

Aus diesem Grund sah sich der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte auch veranlasst, Edda Morscher-Krische aus Dankbarkeit für ihre langjährige Tätigkeit im Jahre 2001 die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

E. L.



*Kirche in Altlag.
Treffpunkt für die Ortsbewohner
am Sonntag und zu feierlichen
Festen.
Nach dem Krieg mutwillig
zerstört.*

Vorweihnachtsfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz

Auf dem Weg zur vorweihnachtlichen Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte war im Radio die Rede von der Erwartung eines rekordverdächtigen Einkaufssamstages, der die Kas- sen, aber weniger die Herzen zum Klingeln bringen sollte. Vom eigentlichen Sinn des Advents war nicht die Rede.

Der Obmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Albert Mallner sprach deshalb auch in seiner Einführung vom Advent, der Ankunft bedeutet. So wie die Ankunft von Jesus in jenem Stall in Bethlehem ein Geschenk für die Menschheit war, welches bis in die heutigen Tage Freude und Frieden bringen soll, so war es sichtlich auch eine Freude, alle Anwesenden auf das herzlichste zu begrüßen. Neben einer Anzahl von Mitgliedern aus der Obersteiermark, Erich und Maya Hoge aus der Weststeiermark, konnte auch der aus Kärnten angereiste nimmermüde OSR Ludwig Kren, Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte begrüßt werden. Es ist OSR Ludwig Kren schon höchst anzurechnen, dass er den doch weiten Weg von Kärnten nach Graz nicht gescheut hat, um bei dieser Feier dabei zu sein und auch noch aktiv einen Redebeitrag zum Besten zu geben. Immerhin ist sein 94. Geburtstag am 17. Dezember schon vor der Tür gestanden. Weitere Ehrenmitglieder, unter ihnen Altobmann Ing. Kurt Göbl, Edelbert Lackner und Karl Ruppe waren ebenso anwesend wie Ehrenmitglied Johann Rom, der gerade an diesem 29. Dezember seinen 80. Geburtstag feierte. Im Namen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte gratulierte der Obmann dem Jubilar und überreichte ein T-Shirt mit dem Aufdruck des Gottscheer Wappens und dem Schriftzug, „Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost“. Wenn dieses Sommerleibchen auch nicht dazu angetan war, als Winterbekleidung zu dienen, so sollte es doch schon dem nächsten Sommer zumindest in Gedanken vorausseilen.

Gleich zu Beginn der Feier musizierten Melanie und Julia



*Julia und Melanie Rom
mit ihren Instrumenten*

Rom auf ihren Instrumenten, einer Geige und einer Querflöte, und eröffneten damit die Adventfeier. Selbstredend, dass beide wieder als „Christkinder“ begrüßt wurden und dem Christkind, welches ja erst am Weihnachtsabend seine Gaben verteilt, eine frühe Konkurrenz entgegensezten.

Die Adventfeier wurde wie schon in den Vorjahren nicht mit einem festgelegten Programm gestaltet, sondern Anwesende wurden um einen Beitrag gebeten. Heidi Loske erfreute alle mit Gedichten und Ingeborg Mallner las

eine Weihnachtsgeschichte von Hans Koren „Der Schmied aus Gradenberg“ vor. Diese hatte auch den Luschariberg als Wallfahrtsort zum Inhalt. So wie die Gottscheer in der alten Heimat zum Luschariberg wallfahrten gingen, sind also auch Steirer dorthin gepilgert. In der Gottscheer Zeitung lesen wir nun immer wieder, dass die Landsmannschaft der Gottscheer in Kärnten diesen Brauch wieder aufgenommen hat und wie in alten Zeiten in Gottscheer Tracht dort wallfahrten. Mit der Geschichte von



Karl Ruppe, Sophie Gliebe, Renate Lackner, Edelbert Lackner

Peter Rosegger „Der erste Christbaum in der Waldheimat“ entführte Ingeborg Mallner die Anwesenden in eine Zeit, welche von Armut geprägt war. Doch auch mit wenig konnte in jener Zeit noch Freude bereitet werden. Zwischen den einzelnen Musikstücken und Vorträgen moderierte der Obmann und wies dabei auch



*Ehrenmitglied Johann Rom -
80 Jahre*

auf die Titelbilder zu den Weihnachtsausgaben des Mitteilungsblattes hin, welche immer die Geburt Jesu zum Inhalt haben. In diesem Zusammenhang hat es sich ergeben, dass Frau Mallner ihrem Mann gegenüber einmal die Bemerkung fallen ließ, dass er im In- und Ausland keine Kirchturmspitze und keinen Kirchenbesuch auslasse, aber nicht um dort zu beten, sondern um dort Ausschau nach einem Titelbild für das Mitteilungsblatt zu halten.

In dieser gelösten Stimmung wurde nun OSR Ludwig Kren gebeten, seinen Beitrag zu dieser Adventfeier zu leisten. Obwohl er anfangs meinte, nur „Grüß Gott“ sagen zu wollen, gelang es ihm mit wohlgesetzten Worten auf Gottscheerisch, mit Geschichten „von daheim“ die Zuhörer in den Bann zu ziehen. Dies veranlasste den Obmann anzumerken, dass Ludwig Kren in jungen Jahren auch als Pfarrer im Gespräch war, und - wäre dies zur Wirklichkeit geworden, er uns alle geradewegs in den Himmel führen würde.



OSR Ludwig Kren

Angelika Rom, die Mutter von Melanie und Julia, machte den Abschluss mit der Geschichte von Hans Klöpfer „Der Russ“. Diese im steirischen Dialekt vortragene Erzählung bildete den idealen Kontext in dieser Feier. Es brachte das Gottscheerische und das



Mag. Renate Fimbinger mit Mutter Angela Schemitsch

Steirische in einen wunderbaren Einklang, der auch die Verbundenheit mit der neuen steirischen Heimat anklingen ließ. Melanie und Julia brachten als Abschluss und zu Ehren ihres Opas, Johann Rom, die Gottscheer Hymne zu Gehör. Zu guter Letzt bedankte sich der Obmann noch bei allen Anwesenden für das Kommen zur Adventfeier. Gesondert nannte er die „Christkinder“ Melanie und Julia, die Frauen, welche für die Kekse gesorgt hatten und Romy Rauch für den wieder optisch und gaumenfreudig zubereiteten Shipplinkh. Karl Ruppe, der schon am Anfang mit einem kleinen Präsent auf das 5. Inter-

nationale Treffen in Bad Aussee aufmerksam gemacht hatte, überbrachte noch die Grüße von Bürgermeister Franz Frosch aus Bad Aussee.

Mit den Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und einem gesunden Wiedersehen im Neuen Jahr 2015 war der offizielle Teil dieser Veranstaltung beendet.

A.M.



Angelika Rom mit ihren Töchtern Julia und Melanie



Renate Lackner, Emma Tausendschön



Romy Rauch mit ihrem Shipplinkh



Heidi Loske bei ihrem Vortrag



Ingeborg Mallner



Teilnehmer der Weihnachtsfeier

Weihnachtsfeier in Kapfenberg

Stefan Dundovic hat die Gottscheer wieder zu einer schönen Weihnachtsfeier geladen. Im Filmklub Kapfenberg in der Volksschule Redfeld trafen sich ca. 60 Personen. Der Obmann des Filmklubs, Herr Günther Agath, hat wie schon die Jahre vorher, diesen Raum kostenlos zur Verfügung gestellt. Er führte den Film „Auf den Pfaden der Ausgelöschten“, welchen er bei der letzten Fahrt nach Gottschie von Herrn DI August Grill erworben hat, vor. Ihm gebührt besonderer Dank. Das Publikum war von diesem Film sehr berührt.



Noch ist Platz im Vortragssaal



Erich Göbl, Stefan Dundovic, Hilda Stein, Sophie Gliebe, Santa Tschampa, Robert Swetitsch, Ingeborg Swetitsch, Rosemarie Fischer

Anschließend wurde das Lied „Avoar voarn Schtallain schteat a Pamle shö schean“ gesungen. Der angebotene Gottscheer Kalender für 2015 fand reges Interesse und zahlreiche Abnehmer. Die gute Seele dieser Feiern, Stefan Dundovic's Lebensgefährtin Huberta Kotzegger, hat uns allen sehr gefehlt. Sie hat uns nach langer Krankheit vor drei Monaten für immer verlassen.

Seine Tochter Verena schmückte mit viel Liebe die Weihnachtstische mit all den vielen Köstlichkeiten und Getränken, die Stefan wie immer zur Verfügung stellte. Einige Frauen brachten Weihnachtskekse, Bockshörndlbrot, Kletzenbrot, Früchtebrot, Apfelschnitten usw., sogar eine sehr gute Pabolitze wurde gebacken. Herzlichen Dank allen Helferinnen.

Es freute uns sehr, dass auch die Gottscheer aus Niklasdorf und Proleb kamen, sowie aus St. Marein und Dorf Veitsch. Auch Frau



Anna Hofer, Elisabeth Missbrenner, Gertrude Kinkopf, Edith Eisenkölbl

Pauline Tschampa ließ es sich nicht nehmen, trotz ihres hohen Alters mit ihrer Tochter Erika zur Feier zu kommen.



Blick in den Vortragssaal



Stefan Dundovic

Es wurde viel geplaudert und dieser schöne Nachmittag war leider schnell vorüber. Besonderer Dank gilt unserem Stefan Dundovic von allen Teilnehmern und wir freuen uns schon auf seine nächste Gottscheerfeier. E.E.

Kitchener Alpenclub - Weihnachtsfeier

Die diesjährige Weihnachtsfeier am 14. Dezember 2014 war wieder ein großer Erfolg. Etwa 100 Großeltern, Eltern und Kinder freuten sich, so viele Familienmitglieder und Freunde begrüßen zu können. Dieses Mal konnten einige sogar von der Gegend um Toronto kommen, da es keinen Schnee gab.

Unsere Halle und die Tische waren von den fleißigen Frauen der Frauengruppe festlich mit bunten Kugeln und echten Zweiglein geschmückt worden. Auch der beliebte Glühwein, warmer „Apple Cider“, sowie Saft und warme Brezeln haben wieder gut geschmeckt.



Jordan Ball und Hilde Liebig zünden die Adventkerzen an

Nach einer kurzen Begrüßung hat Hilde Weihnachtsgrüße von Präsident Bill Poje und Familie ausgerichtet. Diese waren zu dieser Zeit in Spanien, da ihr Sohn Andrew mit Kaitlyn bereits die dritte Gold-Medaille im Jahre 2014 gewonnen hat. Wir alle freuen uns mit den stolzen Eltern und der Schwester über unsere „International Stars on Ice“.



Sonja Biselli und Marita Berger McQuoid

Zu Beginn sang Marita, mit musikalischer Begleitung von Sonja auf der Flöte „Wir sagen Euch an, den lieben Advent“, während Jordan Ball die Adventkerzen anzündete. Danach schmückten die begeisterten Kinder einen kleinen Baum, während wir bekannte Deutsche und Englische Weihnachtsliedersangen. Hilde hat den Kindern erklärt, dass Weihnachten für sie heute ganz anders



Hilde Liebig begrüßt den Weihnachtsmann

gefeiert wird als früher bei uns in Gottschee, in Österreich und Deutschland, wo das Christkind den geschmückten Baum brachte und nur wenige Geschenke. Sie sollten doch ihre Oma und ihren Opa fragen, wie es bei ihnen zuhause war.

Als wir alle ganz eifrig das beliebte Kinderlied „Jingle Bells“ sangen, erschien der große Santa Claus mit seinem lauten Glöcklein, worauf die Kinder ganz aufgeregt jubelten.

Von den Kindern umkreist setzte sich Miss Alpine Club, Christina Toffolo neben Santa und las die bekannte Geschichte



Miss Alpine Klub Christina Toffolo liest „Von der Nacht bevor das Christkind kommt“



Die junge Eve wird dem Weihnachtsmann im nächsten Jahr wohl schon entgegen gehen

„It was the Night Before Christmas“ vor. Dann erst durften sie ihre Wünsche dem lieben Santa zuflüstern und ihre Päcklein von ihm erhalten, während die stolzen Eltern und Großeltern Photos knipsten.

Die jüngste war Anni Kofler's Enkeltochter Eve, die erst drei Monate alt war.

Dank der Mitglieder konnten wir auch dieses Jahr wieder großzügige Spenden von Esswaren an die Bedürftigen in unserer Stadt übergeben.

Besondere Geburtstagsgrüße und Wünsche gingen an Jim Ball (Ehemann von Edna Hoegler-Ball), der mit seiner großen Familie seinen Geburtstag feierte. (Sohn Cameron war dieses Jahr der liebe Santa.)

Vergelt's Gott an alle für die leckeren Bäckereien. Besonders herzlichen Dank an die fleißigen Frauen der Frauengruppe, nämlich Gerda, Marianne und Enkelin Emma, Helen, Ingrid, Pauline, Erna und Julie, sowie Mike, die den Saal schmückten, die Küche und Bar versorgten und danach alles aufräumten.

Es war ein gelungenes Fest, das uns in die richtige Weihnachtsstimmung brachte.

*Hilde Liebig
Präsidentin der Frauengruppe*

Weihnachtsfeier der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt



Die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt formiert sich zu ihren Gesangseinlagen

Die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt lud am 13. Dezember 2014 zu ihrer traditionellen Weihnachtsfeier ein.

Überaus erfreulich war die Besucherzahl, die den Saal des Schlosses Krastowitz füllte. Dass noch zusätzliche Sitzgelegenheiten organisiert werden mussten, verzögerte den Beginn der Weihnachtsfeier etwas, was aber der guten Stimmung im Saal keinen Abbruch tat.

Dr. Viktor Michitsch begrüßte als Vorsitzender die Anwesenden und im Besonderen die zahlreich erschienenen Ehrengäste aus Politik und befreundeten Vereinen.

OSTR. Prof. Horst Krauland hatte ein umfangreiches Programm für diese Weihnachtsfeier zusammengestellt. Dabei

stützte er sich auch auf junge Mitwirkende. Sein Enkel Felix trug mit heller Kinderstimme ein Gedicht zum Advent vor. Mit Chiara, Fabian und Lucas Stadtschreiber haben sich weitere Mitwirkende zur Verfügung gestellt. Mit Querflöte, Trompete, Gitarre und Akkordeon konnten diese die Weihnachtsfeier musikalisch bereichern. Lucas Stadtschreiber trug ein Gedicht, bemerkenswert akzentfrei, auf Gottscheerisch vor. Auf Nachfrage meinte er, dass er das Gedicht „A bainochtlainæs Liädle“ zwei-dreimal durchgelesen habe „und geht schon“. Da sieht man die Fähigkeiten, wenn man unseren jungen Nachkommen nur eine Bühne gibt. Bravo!

Eine Feier ohne die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt mit ihrem Chorleiter Erwin Michitsch ist praktisch undenkbar, dabei war ihnen bei ihren Liedeinlagen der Beifall der Besucher schon im vorhinein gewiss. Auch OSR Ludwig Kren war zugegen und entführte die Besucher mit seinen Erzählungen in die alte Heimat Gottschee. Karl Ruppe legte die Tische mit einem kleinen Präsent aus, überbrachte Grüße von der Stadt Bad Aussee und lud zum 5. Internationalen Gottscheertreffen in Bad Aussee von 12. – 14. Juni 2015 nach Bad Aussee ein. Frank Mausser wiederum kündigte einen Film an, der nur im Gottscheer Dialekt besprochen wird und im kommenden Frühjahr Premiere feiern soll. Wir werden berichten.

Auch die schönste Feier muss einmal ein Ende haben, deshalb werden sich wahrscheinlich alle mit den Gedanken tragen, im nächsten Jahr wiederzukommen und sicher auch noch andere zum Besuch animieren.

A.M.

Nikolausbesuch in Pöllandl



Der „Kulturtouristische Verein unter dem Gutenberg“ unter der Leitung von Urška Kop organisierte auch in diesem Jahr ein Nikolausfest für Kinder der Moschnitze Gegend. Da der Nikolaus viel zu tun hatte, hat er sich ein wenig verspätet und sie erst am Sonntag, den 7.12. besucht. Der Schauersaal in Pöllandl war fast zu klein für alle Kinder und ihre Eltern, die nicht nur Nikolo begrüßen durften, sondern auch ein Nikolaus-Spiel sehen konnten. In diesem Spiel, welches

die Jugendlichen aus Moschnitze/Tschermoschnitz vorbereitet haben, erfuhren sie, dass man dem Krampus auf gar keinen Fall trauen darf - er ist nämlich ein schamloser Lügner und Betrüger! Geschenke haben Sponsoren gespendet und zwar die Gemeinde Töplitz, der „Verein unter dem Gutenberg“ und „Stangl Transport“ aus Krapflern. Außerdem hat die „Einrichtung Moschnitze“ für jedes Kind ein Bilderbuch in drei Sprachen, *Sehnsucht und*

Beharrlichkeit- Legende über das Entstehen der Moschnitze, gespendet.

Es war eine schöne Feier, bei der sich nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern, die sonst selten zusammenkommen, wohl gefühlt haben. Der „Verein unter dem Gutenberg“ hat anschließend alle mit Omeletts, Tee und Glühwein bewirtet. Alle Anwesenden hoffen, dass der Nikolo auch im nächsten Jahr unsere Gegend nicht übersieht: Es stört ja niemanden, wenn er sich ein bisschen verspätet!

<http://www.gottscheer.eu/Srebotnik/index.html>



Nikolausfeier im Schauer Saal

Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee - Frohe Weihnachten



Gottscheer Sänger in Milwaukee

The Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee celebrated their annual Christmas party on December 7th, 2014. The holiday festivities were held at the local Moose Lodge. We all celebrated by singing some favorite Christmas songs lead by our Gottscheer Singers. With all the beautiful singing, Santa heard and visited all the good children, and handed out bags with goodies in them. What a special treat! Thank you to our Christmas Committee for putting together such a wonderful day. Thank you to all of our members for baking such wonderful treats to share. Wishing you all a Merry Christmas, and wishing you good health and happiness in the New Year!! Thank you to all for making 2014 a special year.

Der Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee veranstaltete am 7. Dezember 2014 seine alljährliche Weihnachtsfeier. Die Festlich-

keiten fanden in Moose Lodge statt. Wir alle sangen zusammen mit den Gottscheer Sängern einige der bekanntesten Weihnachtslieder. Den schönen Gesang hörte auch der Weihnachtsmann, der uns besuchte und den braven Kindern ihre Geschenkpakete überreichte. Was für ein Hochgenuss! Ein ganz großes Danke an unser Weihnachtsfeierkomitee dafür, dass Ihr einen so wunderschönen Tag gestaltet habt. Danke an alle unsere Mitglieder, die so herrliche Leckereien zum Verteilen gebacken haben. Wir wünschen Euch allen Frohe Weihnachten, Gesundheit und Zufriedenheit im Neuen Jahr!! Danke an alle, die dazu beitragen, dass das Jahr 2014 ein besonderes Jahr war.

Übersetzung Mag. Renate Fimbinger



Alex und Benjamin erzählen dem Weihnachtsmann, was sie sich zu Weihnachten wünschen

Gottscheer Gedenkstätte – Graz Maria Trost

Leserbrief – Mitteilungsblatt

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich die Ausgabe vom Oktober 2014 unseres Mitteilungsblattes durchgelesen und hier vor allem den Leitartikel unseres Obmannes Albert Mallner.

Er geht dabei auf den Umstand ein, dass unser Mitteilungsblatt trotz Sparmaßnahmen sehr viel kostet und das Jahresbudget dadurch überstrapaziert wird und Gefahr läuft, in die roten Zahlen abzugleiten. Er stellt auch zur Diskussion, die Anzahl der Ausgaben unseres Mitteilungsblattes (derzeit 6 Ausgaben pro Jahr) zu verringern, bzw. in letzter Konsequenz überhaupt einzustellen.

Unsere Vorfahren in der Gottscheer Gedenkstätte haben in wirtschaftlich schlechter Zeit unter großen Opfern ein großartiges Bauwerk und Gedenkzeichen für die verloren gegangene Heimat geschaffen.

Diese gilt es zu bewahren und zu erhalten. Ich weiß, dass von der Eltern-Generation immer weniger werden und dadurch die Belastungen für das einzelne Mitglied unserer Gemeinschaft steigen.

Dennoch: Wir bezahlen für unsere Gedenkstätte einen jährlichen Mitgliedsbeitrag, der zur Erhaltung unserer Gedenkstätte dient (derzeit € 27,00/Jahr). Dieser Mitgliedsbeitrag schließt auch unser Mitteilungsblatt mit ein (Druck, Versandkosten etc.).

Dieses Mitteilungsblatt ist neben den persönlichen Kontakten die wichtigste Informationsquelle für unsere Gemeinschaft und muss aus meiner Sicht in der jetzigen Form erhalten bleiben.

Was tun: Ich weiß auch, dass unsere amerikanischen Freunde und Mitglieder sehr viel spenden und dadurch einen respektablen Polster an Rücklagen geschaffen haben. Dieser soll aus meiner Sicht auf keinen Fall angegriffen werden, da er als Rücklage für

Reparaturen, Instandhaltungen und Anschaffungen (zuletzt die Museumserweiterung der Sammlung „Ruppe“ und der Umbau der Vitrinen) dient.

Viel mehr bitte ich unsere Freunde in Übersee, an dieser großzügigen Spendenfreudigkeit festzuhalten bzw. diese nach Möglichkeit zu verstärken.

Nach dem Krieg, als alle Gottscheer mit dem Aufbau der eigenen Existenz (Familie, Beruf, Haus) zu tun und wenig Geld zur Verfügung hatten, wurde die schöne Gottscheer Gedenkstätte geschaffen.

Heute geht es uns ungleich besser. Deswegen bitte ich Sie, mitzudenken und mitzuhelfen, dass unsere Gedenkstätte weiterhin erhalten werden kann und **in unseren Händen** bleibt. Dazu einige Vorschläge, über die ich Sie bitte, nachzudenken, zu diskutieren und zu erweitern:

Fast alle von uns haben Kinder, bzw. schon Enkel und Urenkel. Versuchen wir doch diese in der Form einzubinden, dass sie ebenfalls Mitglieder unserer Gemeinschaft werden, selbst wenn wir vorerst den Mitgliedsbeitrag für sie übernehmen, wenn sie finanziell dazu noch nicht in der Lage sein sollten. Damit würde sich unser Mitgliedsstand erhöhen und die finanzielle Basis verbreitern.

Anlässlich der nächsten Jahreshauptversammlung (am 12. April 2015) Einbringung von Vorschlägen, z.B. den Mitgliedsbeitrag und das Mitteilungsblatt finanziell zu trennen. Erweiterung der Weihnachtsgrüße, Familienfeste etc., Bausteinaktion für gezielte Vorhaben, z.B. die schon erwähnte Ausgestaltung unseres Museums mit der Sammlung „Ruppe“ und den damit verbundenen Kosten. Schreiben Sie an die Redaktion!

Bitte denken Sie mit, machen Sie Vorschläge, ich bin sicher; wir finden gemeinsam eine Lösung.

Ihr Altobmann Kurt Göbl

Götscheabaschö Bainochtn in New York

Wie jedes Jahr, am Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr, wurde auch heuer wieder Weihnachten auf Gottscheerisch im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood gefeiert. Nun schon zum fünfzigsten Mal. Der festlich und weihnachtlich geschmückte Saal füllte sich schon früh mit den Gästen. Die Bühne wartete auf die lebendige Krippe – Kinder der Ersten Gottscheer Tanzgruppe stellen sich gerne dafür zu Verfügung. Auch zeigen sie ihr Talent mit Klavier, Gitarre, Gesang, Gedichten und die Gäste schätzen dies sehr. Albert Belay führt uns in Gottscheerisch durch die Bräuche und Sitten der Weihnachtszeit in der verlorenen Heimat Gottschee. Da aber auch Zuschauer, die nicht Gottscheerisch verstehen, anwesend sind, erklärt er kurz auf Englisch den Ablauf der Weihnachtszeit. So oft man auch die „Götscheabaschn Bainochtn“ schon erlebt hat, freut man sich immer wieder, es nochmals zu hören und vernimmt noch Neues. Die Bräuche fangen mit dem Barbarazweiglein und St. Nikolaus an; zwischendurch zeigen die Kinder ihre Talente. Wenn Josef und Maria, die Engel und Hirten auf der Bühne die Krippe bilden und Albert Belay die Weihnachtsbräuche erklärt und in Einzelheiten darstellt und Erinnerung bei den „Alten“ wachruft, ist es mäuschenstill im Haus und alle hören aufmerksam zu. Die Chöre erfreuen uns mit Liedern, die in der alten Heimat überall gesungen wurden, wenn auch die Bräuche in manchen Regionen ein bisschen unterschiedlich waren.

Die „Pischnbüäbm“ gehen durch den Saal und Robert Höfferle, Präs. der Gottscheer Vereinigung gibt die verschiedenen Sprüche zum Besten. Den Neujahrsspruch, der immer wieder Gelächter hervorruft, sagte er zum ersten Mal auf, als er sieben Jahre alt war und nun zeigt er den Jungen, wie es gemacht wird. Es sollte doch ein männliches Wesen am Neujahrstag als Erster über die Schwelle treten, um Glück zu bringen. Die Sternsinger gingen durchs Dorf und die Sänger bringen uns dies näher. Die Zeit geht zu schnell und schon sind wir bei Lichtmess angelangt. Den Abschluss bildet Stille Nacht, Heilige Nacht. Alle Gäste singen mit und erinnern sich wehmütig vergangener Weihnachten mit Familie und wie

es einmal war. Albert Belay dankt den Kindern, den Sängern mit Zina Skachinsky, seinen Helfern, den Bäckerinnen und allen Anwesenden in der Hoffnung, nächstes Jahr wieder hier zusammen „Götscheabaschn Bainochtn“ zu feiern. Er lädt noch zur deutschen Messe in die St. Matthias Kirche in Ridgewood ein, wo die Chöre am 4. Jänner 2015 singen werden. Pfarrer Sansone von der Miraculus Kirche und Msgr. Zenzian, Pastor der St. Matthias Kirche zeigen ihre Verbundenheit mit der Gottscheer Gemeinschaft durch ihre Anwesenheit. Msgr. Zenzian spendet den Kindern auf der Bühne einen Weihnachtssegen wie auch allen Gästen. Elfriede Parthe-Sommer, Präsidentin des Gottscheer Reliefs spricht allen, besonders Albert Belay ihren Dank aus. Sie überreicht ihm eine Anerkennungsurkunde für seine langjährigen Bemühungen, das Gottscheer Brauchtum mit Wort und Lied der nächsten Generation weiterzugeben. Eine Riesenglückwunschkarte machte die Runde und jeder Anwesende hat die Gelegenheit, sie zu unterzeichnen und persönlich Albert Belay für seine jahrzehntelange Führung dieser Weihnachtsfeier Dank auszusprechen. Frau Resi Belay wird mit einem Blumenstrauß für ihre Mitarbeit und Hilfe gedankt. Der traditionelle Shipplinkh wurde all die Jahre immer von ihr gespendet. Elfriede Parthe-Sommer dankt Sonja Juran-Kulesza für ihre Hilfe mit den Kindern hinter den Kulissen. Die Kinder bekommen als Dankeschön für ihre Darbietungen ein Weihnachtspaket, gestiftet vom Gottscheer-Kranken-Unterstützungsverein

Die Gäste werden gebeten noch zu bleiben und bei Kaffee und Weihnachtsgebäck mit Freunden und Nachbarn die Weihnachtsstimmung zu genießen. Elfriede Parthe-Sommer wünscht allen ein gesegnetes, gesundes Neues Jahr mit der Hoffnung, im nächsten Jahr wieder hier zu sein. Bevor die Feier endet, bekommen die „Alten“ Gottscheer eine Flasche Wein und sie freuen sich über die Ehre.

Wir alle hoffen noch viele „Götscheabaschö Bainochtn“ zu feiern.

E.H.



1. Reihe von vorne Engerl: Sabine Staab, Christa und Monica Schemitsch, Ivanka und Samantha Juran, Hl. Maria ist Monica Arundel
 2. Reihe: Hl. Josef-Steven Arundel, Irene Lackner, Robert Höfferle, Elfriede Parthe-Sommer, Resi und Albert Belay, Elfriede Höfferle, Kristiana Wolfe
 3. Reihe: Eric Schemitsch, Andrew Kohler, Dorothy Ann Neubauer, Sonja Juran-Kulesza, Heidi Jüttner, Christopher Jüttner, Roland Belay

Herbstkonzert der Gottscheer Chöre in New York



Die Sänger der Gottscheer Chöre

Am 9. November 2014 fand das Herbstkonzert der Gottscheer Chöre im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood statt. Der Gottscheer Männer Chor und der Deutsch Gottscheer Gesangsverein leisten gute Zusammenarbeit und so ist das Konzert immer ein Genuss für die Zuhörer. Diesmal war keine Ausnahme und ein voller, festlich geschmückter Saal wartete auf die Sänger. Sie standen unter der Leitung von Zina Skachinsky, die immer ein schönes Programm zur Aufführung bringt. Die Begleitung am Klavier von Juliane Merrill und Flöte von Megan Bradshaw verschönern das Konzert. Die Gäste belohnen die Sänger mit lautem Beifall.

Präsident Albert Belay begrüßt in der Pause die Gäste und die Vertreter der Gottscheer Vereine und dankt ihnen für die Unterstützung. Miss Gottschee 2014 wird ans Mikrophon gebeten und auch sie begrüßt die Gäste herzlichst und wünscht ihnen einen genussvollen Nachmittag. Ein schöner Blumenstrauß ist der Dank dafür. Albert Belay erinnert, dass die Chöre am ersten Sonntag im Jänner, wie jedes Jahr, bei der deutschen Messe in der St. Mathias Kirche in Ridgewood singen und lädt alle dazu ein. Präsidentin des Gottscheer Damenchores, Trudy Mordhorst begrüßt die Gäste und lädt alle zum Maskenball der Sänger am 15. Februar 2015 ein und verspricht viel Vergnügen. Neue Mitglieder sind bei den Chören immer willkommen!

Nach der Pause folgt der zweite Teil des Konzertes, der die Gäste wiederum begeistert und die Sänger werden mit anhaltendem Applaus belohnt. Nun folgt ein köstlich zubereitetes Essen und die Herb und Gus Band spielt für die Tanzlustigen die

bekannten und beliebten Weisen, die viele Paare auf den Tanzboden locken.

Die Chöre bereiten immer einen großen Gabenstand vor und die Gewinner der Preise freuen sich sehr.

Wir sind den Sängern sehr dankbar für die schönen Melodien und die freundschaftliche Verbundenheit zum Publikum und die schönen Erinnerungen, die sie bringen und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg.

E.H.

Vor 70 Jahren:

Beginn der Vertreibung in den ehemaligen deutschen Ostprovinzen

Stetige Mahnung an diese Tragödie unterstützt großartige Vision vom Zusammenleben in Europa ohne Furcht und Zwang.

Mitte Januar 1945 erreichten die Truppen der sowjetischen Roten Armee die deutsche Reichsgrenze im Osten. Damit setzte mitten im bitterkalten Januar vor 70 Jahren in den deutschen Ostgebieten von Ostpreußen bis Schlesien die Flucht der deutschen Bevölkerung ein. Unter unvorstellbaren Strapazen machten sich vor allem Frauen, Kinder und ältere Menschen in Trecks oder alleine auf den Weg Richtung Westen. Die deutsche Zivilbevölkerung erlebte in diesen Tagen und Wochen furchtbares Leid und vielfachen Tod bei der Flucht über das Frische Haff in Ostpreußen, auf versenkten Schiffen in der Ostsee, auf den von sowjetischen Truppen überrollten Trecks oder durch die Kälte des Winters.

Nicht weniger leidvoll erlebte die zurückgebliebene deutsche Zivilbevölkerung vielerorts den Einmarsch der sowjetischen Truppen mit der Ermordung von Zivilisten, der massenhaften Verge- waltung von Frauen, den Plünderungen und Brandschatzungen sowie der Deportation in die Sowjetunion zur Zwangsarbeit.

Der Bund der Vertriebenen erinnert in diesen Tagen an das furchtbare Leid der deutschen Bevölkerung jenseits von Oder und Neiße vor 70 Jahren. Was die Ost- und Westpreußen, die Pommern, die Danziger, die Ostbrandenburger, die Schlesier, die Sude- tendutschen sowie die Deutschen in Ungarn, Jugoslawien und

Rumänien in diesen Wochen und Monaten an Unmenschlichkeit er- und durchlitten, darf nicht vergessen werden. Je weiter östlich die Deutschen lebten, umso härter und bitterer haben sie für den Krieg bezahlen müssen. Flucht, Vertreibung, Verlust von Hab und Gut sowie Heimat, Entrechtung, Deportation zur Zwangsarbeit trafen sie im vollen Ausmaß.

Der Bund der Vertriebenen in Bayern verneigt sich vor den hunderttausenden Opfern während der Flucht aus der angestammten Heimat. Er erwartet, dass die Bundesregierung, insbesondere mit dem Dokumentationszentrum der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, dauerhaft an diese Tragödie der Deutschen im Osten erinnert. Für den BdV, so Landesvorsitzender Christian Knauer, bleibt dieses furchtbare Geschehen stetige Mahnung, für die großartige Vision der Charta der Heimatvertriebenen von 1950 zu arbeiten – nämlich für ein Europa, „in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.“

Quelle: Paul Hansel, 15.01.2015

Bund der Vertriebenen

Vereinigte Landsmannschaften, Landesverband Bayern e. V.

Am Lilienberg 5 • 81669 München • Tel.: 0049 89 48 14 47

Fax: 0049 89 48 26 21, E-Mail: info@bdv-bayern.de

Internet: www.bdv-bayern.de, Homepage des BdV-Bayern

Copyright © 2015, 16.1.2015

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im Jänner 2015:

Cerkovnik Frieda, Moos -NY	90 J.
HR Dr. Glawogger Manfred, Ratschach – Rein	71 J.
Großmann (Mische) Maria, Steinwand – Wildon	91 J.
Hoefflerle Joseph, Altlag (Eppichsch) – Glendale NY	79 J.
Hoge Alfons, Altlag – Cleveland, Ohio	83 J.
Jaklitsch Maria, Mitterdorf b. Tschermoschnitz	75 J.
Jonke (Rutscher) Johanna, Rußbach – Graz	84 J.
Kump Ernst, Büchel bei Nesseltal – Bad Mitterndorf	77 J.
Lackner Norbert, Hohenegg – Toronto	91 J.
<i>Ehrenpräsident der Gottscheer Relief Association Toronto</i>	
Mantel (Lackner) Anna, Altfriesach – Feldkirchen, Stmk.	79 J.
Mausser Albert, Unterwarmberg – Rego Park, N.Y.	91 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	
Mausser Frank, Altlag – Pörschach	77 J.
Petschauer Margaret, Melk – Middle Village, N.Y.	84 J.
Raitmeyer (Novak) Hildegard – Graz	70 J.
Schemitsch (Tschampl) Fini, Langenton – Villach	76 J.
Schiebli Adam – Cleveland	91 J.
Stalzer Anton, Rodine – New York	89 J.

Im Februar 2015:

Gril Maria, Pöllandl – jetzt auch noch in Pöllandl	77 J.
DI Hönigmann Karl, Altlag – Wien	77 J.
<i>Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Wien</i>	
Jaklitsch-Foster (Biefel) Sieglinde, Weilheim	82 J.
Jonke (Lackner) Leopoldine, Hohenegg – Toronto	93 J.
Klass (Mausser) Helene, Unterwarmberg – Cleveland	77 J.
Lusch (Luscher) Margot, Klagenfurt	74 J.
Maurin (Rom) Anna, Skrill b. Stockendorf – New York	87 J.
Mausser Frieda, Ebental – Kitchener	96 J.
Meditz (Hutter) Erika, Bad Birnbach	73 J.
Nowak Josef, Hinterberg – Villach, Landskron	87 J.
Ostermann Rosi, Niedertiefenbach -	92 J.
Rauch Emma, Ebental – Ridgewood, N.Y.	90 J.
Schmied (Mausser) Maria – Gulfport, Florida	96 J.
Spönlein (Eppich) Erna, Ebental – Kitchener, Kanada	82 J.
Swetitsch (Jurmman) Ingrid, Gurkfeld – Niklasdorf	73 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen Jänner- und Febergeborenen, deren Daten wir nicht wissen, herzliche Glückwünsche
E. L.

Offenhaltung der Gottscheer

Gedenkstätte

Besuche der Gedenkstätte sind nach telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen möglich:
Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz –
Tel. Nr. 0316 – 24 15 53
Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen –
Tel. Nr. 03132 – 24 69
Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz –
Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Spendenliste

Österreich

Bilek Margarethe, Klagenfurt	€	3,-
Mag. Renate Fimbinger, in liebem Gedenken an den verstorbenen Vater Josef Rudolf Schemitsch		
1 goldener Baustein	€	80,-
Fischer Rosemarie, Niklasdorf	€	5,-
Gerner Helga, Bärnbach	€	8,-
Gliebe Sofie, Kapfenberg	€	13,-
Göbl Eleonore, Wagna	€	10,-
Haberl Johannes	€	5,-
Familie Höfferle, Leibnitz, Spende f. Nachruf	€	200,-
Kinkopf Gertrude, Kapfenberg	€	5,-
Krauland Werner, Graz	€	50,-
Mallner Albert, Graz	€	3,-
Dr. Rom Irmgard, Hausmannstätten	€	8,-
Rom Johann, Graz	€	23,-
Swetitsch Ingrid, Niklasdorf	€	5,-
Tomitz Josef, Leoben	€	13,-

Deutschland

Mallner Alfred, Singen	€	70,-
------------------------	---	------

New York

Eisenzopf Herta, Ridgewood, NY	\$	13,-
Erker Erich, Nw Hyde Park, NY	\$	13,-
Handler Frank, Middle Village, N.Y.	\$	13,-
Blumenablöse für verstorbene Anna Kikel von den Hoefflerle Geschwistern Joe, John u. Elfie, N.Y.		
1 gold.Baustein	\$	110,-
Jocham-Weiss Elizabeth, Suffern, N.Y. in lieber Erinnerung an ihre Eltern Josef u. Erna Weiss	\$	100,-
Kikel Josef, Middle Village, NY, für Nachruf, Parte und Bild für verstorbene Gattin Anna Kikel	\$	100,-
Koenig Erich, Commack, N.Y. Nachruf für verstorb. Onkel Karl Kikel	\$	30,-
Krivanek Elizabeth, Mt. Laural, NJ	\$	63,-
Ungenannt, N.Y.	\$	100,-
Neubauer Familie, Maspeth, N.Y.	\$	10,-
Herbst Walter, Wayne, N.J.	\$	13,-
Eppich Rose, Hamden, N.Y. für Parte, Nachruf u. Bild f. verstorb. Schwester Maria Petschauer	\$	100,-
Rack Edwin, Menomonee, WI	\$	13,-
Wolf Anni, Glendale, N.Y.	\$	15,-
Schager Joseph, St. Louis. MO	\$	10,-
Sinatra Maria, Ridgewood, NY	\$	13,-
Trabi Anny, Glendale, NY	\$	20,-
Tscherne Albert, Hollis Hills, N.Y.	\$	13,-
In liebem Gedenken an die kürzlich verstorbene Anna Kikel von ihren McDonald's Freunden John u. Inge Jellen, Ulrich u. Helga Zender, Ida Kempf und Joseph und Elfi Hoefflerle, N.Y.	\$	100,-

Kanada

Alpenclub Kitchener	CAD	92,-
Spoenlein Erna, Kitchener	CAD	100,-
Spreitzer Maria Theresa., Geburtstagsartikel	CAD	100,-

Maria Petschauer

Mittenwald/Stockendorf



Unsere Landsmännin Maria Petschauer entschlief am 26. August 2014 nach langem Leiden in New City, New York. Sie war 80 Jahre alt.

Maria Petschauer wurde am 24. Juni 1934 in Mittenwald Nr, 5 bei Stockendorf, Gottschee geboren. Ihre Eltern waren Albert und Rosa Matzelle geb. Stalzer. Sie war das dritte von acht Kindern.

Nach den Kriegswirren und der Flucht kamen sie in die Steiermark,

wo sie im Lager Wagna Aufnahme fanden. Nach einem Jahr zogen sie nach Würzelberg, wo der Vater und der älteste Bruder bei Schloss Wimfen, Kainberg, Kumberg bei Graz, Arbeit fanden.

Im Jahre 1952 wanderte die Familie Matzelle nach Amerika aus. Bruder Joseph und Schwester Alma wohnten schon hier in Ridge-wood, New York.

Das war ein schönes Wiedersehen für alle.

Am 8. Mai 1954 heiratete Maria John Petschauer aus Mitterdorf bei Tschermoschnitz, Gottschee. Sie hatten zwei Kinder. Tochter Rose und Sohn Gerhart. Marie arbeitete in einer Strickerei an der Looping Machine. Im Jahre 1993 zogen sie nach Walden, New York wo John im Gottscheer Country Club ein Haus gebaut hatte. 1999 starb John Petschauer im Urlaub in Griechenland an einem Herzschlag. Sie waren 45 Jahre verheiratet. Sein Tod war ein schwerer Schlag für Marie und ihre Familie.

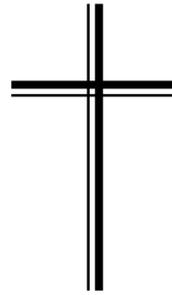
Am 15. Mai 1993 starb ihr jüngster Bruder Reinhold. Ihre älteste Schwester Alma Stine starb am 17. Oktober 2006. Der älteste Bruder Joseph am 27. November 2012. Ihr jüngerer Bruder Albert Matzelle verstarb am 20. Juni 2013 und ihre jüngere Schwester Irma Lackner am 15. Februar 2014.

Maria Petschauer wurde am 29. August 2014 nach einer hl. Seelenmesse in der St. Benedicts Chapel in Wallkill, New York unter Beteiligung von vielen Trauergästen auf dem Wallkill Valley Friedhof in Walden, New York zur letzten Ruhe beigesetzt.

Um sie trauern ihre Tochter Rose mit James Hinton und Enkelkinder Danielle und James Hinton im Gottscheer Country Club in Walden. Jason, Christopher und Dylan Petschauer in Harrisburg, PA, Schwägerinnen Marie und Maria Matzelle, Schwager Joseph Stine, sowie Nichten und Neffen.

Liebe Marie, Ruhe in Frieden!

R.E.



*Wenn wir Dir auch Ruhe gönnen
Ist voller Trauer unser Herz
Dich leiden und nicht helfen können
Das war unser größter Schmerz*

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Maria Petschauer

Mittenwald bei Stockendorf

nach langer Krankheit am 26. August 2014 in New City, New York gestorben ist. Nach einer hl. Seelenmesse in der St. Benedicts Chapel in Wallkill, New York, haben wir unsere liebe Verstorbene am 29. August 2014 auf dem Wallkill Valley Friedhof in Walden, New York, zur letzten Ruhe beigesetzt.

Um sie trauern:

Rose und James Hinton	Tochter und Schwiegertochter
Gerhart und Maria Petschauer	Sohn und Schwiegertochter
Danielle und James Hinton	
Jason, Christopher und	
Dylan Petschauer	Enkelkinder
Rose Eppich mit Walter	Schwester und Schwager
Bertha Eppich	Schwägerin
Marie Matzelle	Schwägerin
Joseph Stine	Schwager
Maria Matzelle	Schwägerin
Nichten und Neffen, sowie im Namen aller Verwandten	

Danksagung:

Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Blumenspenden, Messkarten und Beweise der Anteilnahme.

Offenlegung laut Mediengesetz

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Obmann Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz.

Grundlegende Richtung: Mitteilungen an die Mitglieder des Vereines über seine Aktivitäten, Berichte über die alte Heimat aus historischer Sicht und über die Gegenwart.

Für den Inhalt verantwortlich: Schriftleiter Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz.

Herstellung und Druck: Druckerei & Verlag Mayer GmbH & CO KEG • Niederschöcklstraße 65 • 8044 Weintzen

Tel.: +43 3132/6110 • e-mail: office@weintzendruck.at.

Anton Höferle - ist nicht mehr unter uns



Im Jänner 2015 wäre er 91 Jahre alt geworden, leider war es ihm nicht gewährt, dieses Alter zu erreichen. Er verstarb am 18.11.2014. Sein geschwächter Körper ließ eine Besserung nicht mehr zu, trotz aller Mühe und Sorgen durch seine Familie und dem bemühten Pflegepersonal. Geboren wurde er am 20.1.1924 in Langenton, Gottschee. Seine Eltern waren Johann und Pauline Höferle, geb. Samide aus Grintowitz. Er war

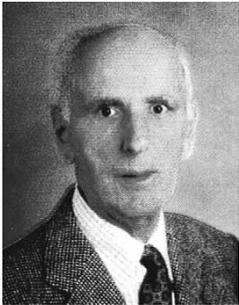
das zweite von neun Kindern. Seine Arbeitsstätte war vor allem die elterliche Landwirtschaft, sowohl in der Heimat Gottschee als auch im Umsiedlungsgebiet in der Untersteiermark.

1955 wanderte er für 3 Jahre nach New York aus, wo bereits einige seiner Geschwister ansässig waren. Hernach ging es wieder zurück nach Österreich, wo er ein Eigenheim kaufte und seine Landsmännin Helene geb. Jaklitsch (Mitterdorf) heiratete.

Der Ehe entsprossen die Töchter Ingrid und Sabine. In Leibnitz war er viele Jahre in einem Farbenfachgeschäft tätig, wo er ein allseits geschätzter und beliebter Arbeitnehmer und Mitarbeiter war. Er nahm auch gerne Anteil an Gottscheer Veranstaltungen, sowohl in den USA als auch in Österreich. Wir hörten ihm gerne zu, wenn er aus der Heimat viel Interessantes zu berichten wusste. Leider war er seit 1995 durch einen Schlaganfall in seiner Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt. Aber er ertrug dieses Schicksal mit viel Geduld und christlicher Ergebenheit. Sein ausgeglichenes Naturell und seine Glaubenstreue halfen ihm immer wieder über so manche Schwierigkeit hinweg.

Möge ihm der Herr seine Gottes- und Menschenliebe lohnen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Nachruf Franz Zose – Riegel



*Dein edles Herz
hat aufgehört zu schlagen,
Dein Mund ist stumm und unbewegt,
die fleiß'gen Hände in allen Tagen,
sie haben sich zur Ruh'gelegt.*

In Riegel Nr. 2 wurde Franz Zose am 18. April 1922 geboren. Seine Eltern waren Franz und Magdalena Zose, geb. Wolf aus Schwarzenbach. Er hatte noch sechs Geschwister. Richard, Maria und Albert

leben in den USA, Erna Zose lebt in einem Seniorenheim in Unterpremstätten, wo in der Nähe, in Zwaring, auch der Verstorbene gelebt hatte. Schwester Anna, die in Hengsberg und Ernst, der in Florida, USA, beheimatet war, sind ebenfalls schon verstorben. Am Silvestertag des Jahres 2014 verstarb nun auch Franz Zose. Er hatte nie geheiratet. Durch die Umsiedlung kam die Familie in die Nähe von Čatež bei Rann a. d. Save, nach der Flucht kam die Familie in die Steiermark.

Der Verstorbene kam als Armeemitglied nach Deutschland, wo er als Busfahrer bei der amerikanischen Besatzung bis zu seiner Pensionierung in Murnau lebte. Um näher bei seiner ebenfalls ledigen Schwester Erna zu sein, übersiedelte er nach seiner Pensionierung nach Österreich und fand in Zwaring ein neues Zuhause, wo er zum Schluss seine Schwester besser betreuen konnte. Hier hatte er auch Kontakt zur Nichte Anni und ihrer Familie.

Franz Zose war treuer Abonnent der Gottscheer Zeitung in Klagenfurt und nahm, sofern es seine Gesundheit zuließ, auch gerne an den Gottscheer Treffen teil.

Am 7. Jänner wurde er in Wundschuh im Familiengrab bei seinen Eltern beerdigt.

Am Abend des 6. Jänner wurde in der Kapelle Zwaring für den Verstorbenen gebetet. Das letzte Geleit für Franz Zose begann mit der Begräbnisfeier am 7. Jänner 2015 vor der Aufbahnhalle in Wundschuh.

Die Gottscheer Gemeinschaft spricht seiner Schwester Erna, den Geschwistern Richard, Marille mit Ludwig und Albert mit Marianne, wie auch den Nichten und Neffen ihr aufrichtiges Beileid aus.

Möge Franz Zose in Frieden ruhen!

VGG

Karl Kikel aus Altlag – Gottschee

Am 3. Oktober 2014 verstarb Landsmann Karl Kikel im 98. Lebensjahr in Glen Cove, New York. Er wurde am 6. Jänner 1917 in Altlag Nummer 6, Pauainsch, geboren. Er war der jüngste von sieben Kindern.

Seine Eltern, Josef und Josefa Kikel geb. Eppich sind früh nach Amerika ausgewandert und haben in Jahre 1900 in Cleveland geheiratet. Sie kamen 1904 mit den zwei ältesten Kindern nach Gottschee zurück. 1920, Karl war erst 3 Jahre alt, starb seine Mutter an Lungenentzündung. Die Familie Kikel betrieb ein Gasthaus und eine kleine Bäckerei in Altlag, wo Karl Bäcker lernte und arbeitete. Er diente 1937 bei der jugoslawischen Armee im Kosovo.

Die Umsiedlung 1941 brachte die Familie nach Cilli, wo der Vater 1944 verstarb und Karl zur Deutschen Wehrmacht eingezogen wurde. Er kam als Gebirgsjäger nach Russland. Nach dem Krieg und russischer Gefangenschaft kam Karl zu seinem Großvater Johann Eppich in Proleb bei Leoben, Steiermark. Er arbeitete als Bäcker bei der Firma Mallinger in Leoben und brachte Brot zu mehreren Gottscheern, die Lebensmittel mit Marken zugeteilt bekamen und half so seinen Landsleuten aus.

1951 wanderte Karl nach Kanada aus und lernte in Kitchener, Ontario, Elizabeth Steckler aus dem Banat kennen und führte sie zum Traualtar. Der glücklichen Ehe entstammen die Töchter Ingrid und Renata. Im Jahre 1957 übersiedelten Karl und Elizabeth nach Ridgewood, New York, wo sein Bruder John Kikel, Rechtsanwalt und seine vier Schwestern lebten. In New York fand er Arbeit als Bäcker und Lastwagenfahrer. Die letzten 32 Jahre lebte die Familie Kikel in Williston Park, Long Island, NY.

Karl Kikel wurde nach einer Hl. Seelenmesse in der St. Aidan Kirche in Williston Park, NY, am 6. Oktober 2014 am St. Charles Friedhof in Farmingdale, New York zur letzten Ruhe gebettet.

Der Ehefrau Elizabeth, den Töchtern Renata und Ingrid, den Enkelkindern Allison, Tara, James und Jillian und den vielen Nichten und Neffen in USA und Kanada entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.

Möge Karl Kikel in Frieden ruhen!

E.K.

Dr. Hans Hermann Frensing

(*6. November 1933 + 25. Oktober 2014)

Voriges Jahr noch, bei der Eröffnung des Schauer-Saals in Pöllandl, hielt die Festrede ein ausgezeichnete Kenner der Gottscheer Geschichte, Dr. Hans Hermann Frensing. Niemand ahnte, dass er uns schon nach einem Jahr für immer verlassen wird. Alle, die ihn kennenlernen durften, wussten, wie er Ereignisse beurteilt hat, nämlich: „Wissen, wägen und zuletzt werten.“ So hat er auch über die Geschichte der Gottscheer geschrieben und nach diesem Motto beurteilte er auch alles in seinem Leben. Sein Werk *Die Umsiedlung der Gottscheer Deutschen* wird deswegen von den jüngeren Historikern als „ein Standardwerk, als ein Klassiker“ bezeichnet. Jeder Wissenschaftler, der sich ernsthaft mit dem Thema Gottschee befasst, muss sich mit seiner Doktorarbeit auseinandersetzen.

Ein wichtiger Teil seines Lebens war die Arbeit mit der Jugend. Junge Menschen hat er stets gefördert und sich für sie eingesetzt. Diese seine Vorliebe wussten seine Schüler, die er in Geschichte und Deutsch unterrichtet hat, zu schätzen. Von 1972 an war er 25 Jahre lang Leiter des Widukind – Gymnasiums in Enger. Das war eine herausfordernde Aufgabe, die er mit viel Engagement und Freude am Umgang mit Menschen gemeistert hat. Er zeigte dabei seine Freude, Dinge anzuregen und Neuerungen auf den Weg zu bringen. Genau diese Eigenschaften überraschten auch

uns jüngere Generation der in Slowenien lebenden Gottscheer immer aufs Neue: Dr. Frensing liebte es, die Dinge voranzutreiben. Er und seine Gattin Hildegard waren auch bereit, immer mit Rat und Tat für uns da zu sein. Dr. Frensing lebte nach seinem Motto „Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es!“ Und er hat für die Gottscheer in Slowenien viel getan: Vorträge gehalten, Verbindungen gesucht und geknüpft, die Arbeit um die Erhaltung des Kulturerbes wie auch Gesprächskreise unterstützt und vor allem, die Bemühungen um den Unterricht in der Deutschen- und Gottscheer Sprache befürwortet. Als Pädagoge wusste er, dass die jungen Gottscheer nur durch Ausbildung eine echte Chance bekommen werden. Er hat, obwohl er kein Gottscheer Deutscher war, alles getan, dass dieser Teil der slowenischen und europäischen Kultur erhalten bleibt.

Obwohl die Arbeit – sei es in der Schule und später im Engagement um den Erhalt der Kultur der Gottscheer – für ihn immer im Mittelpunkt zu stehen schien, war es doch seine Familie, auf die er besonders stolz war, seine Frau Hildegard und seine drei Kinder: Dirk, Gundula und Nina-Luisa und er betonte gerne, dass er sieben Enkelkinder hat!

Von Dr. Frensing verabschiedeten sich die Familienmitglieder, seine Freunde, seine ehemalige Kollegen und Schüler am 5. November auf dem Friedhof in Zehlendorf/ Berlin.

Mihael Petrovič jun.

Nachruf – Anna Kikel



Am 9. Dezember 2014 verstarb nach langem schweren Leiden Anna Kikel, geborene Rom aus Oberdeutschau, Gottschee, in Middle Village New York im 85. Lebensjahr.

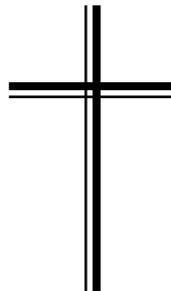
Ihre Eltern waren Rudolf und Magdalena Rom geb. Kump aus Katzendorf. Sie wuchs in einer sehr glücklichen Familie mit ihren sechs Schwestern Resi Bauer, Flori Hauser, Lilli Tramposch, Hilda Berneburg, Frieda Samide und Pauli Miede, auf.

Ihr Onkel war der berühmte Gottscheer Arzt und Dichter Karl Rom, dessen Tochter Anni Sonnberger, wohnhaft in Wien, für Anna eine liebe Kusine war.

Anna's Familie musste wie fast alle Gottscheer Familien in den Kriegsjahren viel leiden. Ein besonders schwerer Verlust war der Tod des geliebten Bruders Karl, der im Osten fiel.

Schon im Jahre 1948, nach einigen Jahren in Kleinreifnitz, Oberösterreich, wanderte sie mit ihren Schwestern Pauli und Frieda nach New York aus. Hier waren einige Schwestern und andere Verwandte schon lange ansässig.

Im Jahre 1952 heiratete sie den aus Altlag, Gottschee stammenden Josef Kikel, dem sie drei Söhne schenkte (Joseph, Edward und Robert). Sie arbeitete viele Jahre in den deutschen Strickereien in der Nachbarschaft und war seit ihrer Ankunft in Amerika tief in die Gottscheer Gemeinschaft integriert. Sie nahm gerne an den verschiedenen Veranstaltungen im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood teil und war bei fast jedem Gottscheer Treffen dabei. Anna Kikel war allseits als freundlicher und großzügiger, wie auch ein sehr gläubiger Mensch bekannt. Um sie trauern ihr Mann Josef mit den Söhnen Joe mit Rosemarie, Eddie mit Rosemarie und Bobbie mit Maria, sowie ihre 7 Enkelkinder, die sie alle sehr liebten und die letzte noch lebende Schwester Pauline Miede, wie auch zahlreiche Nichten, Neffen und Freunde. *D.K.*



In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiedermutter, Schwester und Tante Frau

Anna Kikel
aus Oberdeutschau

am 9. Dezember 2014 nach langem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 85 Jahren in Middle Village, New York verstorben ist.

Wir haben unsere liebe Verstorbene nach einer hl. Seelenmesse in der Resurrection Ascension Kirche in Middle Village, New York am 13. Dezember 2014 unter Beteiligung von vielen Trauergästen am St. Philip Neri Friedhof in East Northport, Long Island, New York zur letzten Ruhe gebettet.

In Liebe und Dankbarkeit:

- | | |
|--|---------------------------|
| Josef Kikel | Gatte |
| Joseph Kikel mit Rosemarie | Sohn und Schwiegertochter |
| Edward Kikel mit Rosemarie | Sohn und Schwiegertochter |
| Robert Kikel mit Marie | Sohn und Schwiegertochter |
| Daniel Kikel, Christina Hyndman | |
| Kara MacCorkindale, | |
| Natalie Kikel, Jessica, Michelle, | |
| Matthew Kikel | Enkelkinder |
| Pauline Miede | Schwester |
| Nichten und Neffen, sowie im Namen aller Verwandten. | |

Danksagung: Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Blumenspenden, Messkarten und Beweise der Anteilnahme.

Josef Kikel, Gatte



Die Gottscheer Gedenkstätte präsentierte sich vom Weihnachtsabend bis Lichtmess mit einem Weihnachtsbaum, der vor allem in der Dunkelheit die Lichter in den bunten Glasfenstern erstrahlen ließ. Wie in den Vorjahren hat Ehrenmitglied Johann Rom den Baum organisiert und mit seiner Tochter Maria Glauninger dekoriert. Gespendet hat den Baum in diesem Jahr Albert Mallner.

Ungarn gedenkt der Vertreibung der Deutschen Aufarbeitung der Vertreibungsverbrechen beispielhaft

Zum ungarischen Gedenktag zur Erinnerung an die Vertreibung der Ungarndeutschen am 19. Januar 2015 erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB:

Ungarn gedenkt heute würdevoll all jener Deutschen, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von dort vertrieben wurden. Dieses Zeichen der Empathie für die Betroffenen und deren Nachkommen sowie des Bewusstseins für sämtliche Facetten der eigenen Geschichte begrüße ich ausdrücklich.

Direkt nach dem Fall des Eisernen Vorhangs – und damit früher als viele andere europäische Länder – hat Ungarn mit der Aufarbeitung der dort begangenen Vertreibungsverbrechen begonnen. Schon 1995 entschuldigte sich die ungarische Regierung beispielhaft für die Vertreibung der Deutschen. Weitere beachtliche Schritte waren etwa die Einrichtung einer Landesgedenkstätte und eines Denkmals in Budapest im Jahr 2006 sowie die Durchführung einer Gedenkkonferenz im ungarischen Parlament

im Jahr 2007, an der auch Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert MdB und die damalige BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB teilnahmen.

Der Gedenktagsbeschluss erfolgte 2012 im ungarischen Parlament über alle Parteigrenzen hinweg **einstimmig**.

Wie sehr sich die ungarische Regierung dem Schicksal der deutschen Vertriebenen sowie der deutsch-ungarischen Verständigung verbunden fühlt, zeigen auch die regen Kontakte zum BdV und viele Besuche bzw. Reden beim Tag der Heimat, zuletzt vom Präsidenten der Ungarischen Nationalversammlung László Kövér.

Das Gedenken in Ungarn leitet eine Reihe vieler diesjähriger Veranstaltungen ein, die deutlich machen, dass Vertreibungen gestern wie heute Unrecht sind.

Bund der Vertriebenen, Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V., Godesberger Allee 72-74 53175 Bonn

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2015

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am 12. April 2015

Beginn: 10:00 Uhr mit einer hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte,

anschließend Bericht der Amtswalter im Restaurant Pfeifer, Kirchbergstraße 9, Graz-Mariatrost und gemütliches Beisammensein

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Verlesen des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2014
4. Bericht des Obmannes
5. Bericht der Kassierin
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Antrag auf Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl
9. Anträge
10. Abschlussworte des neugewählten Obmannes
11. Allgemeines

Einladung zur Wallfahrt in die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost am Sonntag, den 26. Juli 2015, Beginn um 10:00 Uhr

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2015

Bad Aussee: 5. Internationale Gottscheertreffen vom 12.6.-14.6.2015

Klagenfurt: 50. Gottscheer Kulturwoche, Schloss Krastowitz, 27. Juli - 2. August 2015

Die Kulturwoche hat eine 2-tägige Fahrt nach Gottschee in ihrem Programm

New York: Notice of Annual Shareholder Meeting

Gottscheer Central Holding Co., Inc. Annual Shareholder Meeting,

Sunday, **APRIL 12**, 2015 at 2:00 PM Gottscheer Klub Haus, 657 Fairview Avenue, Ridgewood, NY. 11385

New York: For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: www.gottscheenewyork.org

Wien: Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17.00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.

Toronto:

Gottscheer Heritage and Genealogy Association

2015 Conference and Annual Meeting

Friday Evening, June 12, and Saturday, June 13, 2015

St. Michaels College, in the University of Toronto

GHGA registration fee: \$35.00 with admission to Wine and Cheese Reception and Saturday Conference

GHGA registration deadline May 22, 2015

Wine and Cheese Reception

Speaker: Professor Mitja Ferenc, Anja Moric

Friday Evening, June 12 (room to be announced)

Registration begins at 6:30 pm

Besuchen Sie auch unsere Webseite:

www.gottscheerland.at (Gottscheer Gedenkstätte)

www.gottschee.at (Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften)

5. Internationales Gottscheer Treffen mit der Feier 10 Jahre Gottscheer Gedenkstein in der Kurstadt Bad Aussee vom 12.6. - 14.6.2015

Absender - Sender - Expéditeur:
Verein Gottscheer Gedenkstätte
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz

Festprogramm

Freitag 12. Juni 2015

- 15:00 Begrüßungsumtrunk im Hotel Erzherzog Johann (Hotelbar)
- 16:00 Programmbesprechung mit den Gottscheer Obmännern im Hotel Erzherzog Johann (Hotelbar)
- 17:30 Bürgermeister Empfang der Gottscheer und Präsentation der 5. Gottscheer Sonder Briefmarke (Ersttagbrief) im Kammerhof Museum (Kaisersaal)
- 18:30 Gemeinsames Abendessen mit Musik im Hotel Erzherzog Johann .

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt.

Samstag 13. Juni 2015

- 7:30 Frühstück 9:00 Treffen vor den Kammerhof Museum
- 9:30 Abmarsch mit der Stadtkapelle Bad Aussee zum Mittelpunktstein (Die Mitte Österreichs im Kurpark Bad Aussee) und zur Gottscheer Linde mit Gottscheer Gedenkstein
- 10:00 Begrüßung durch Bürgermeister Franz Frosch u.a. Die Stadtkapelle Bad Aussee bläst die österreichische Bundeshymne. Feierliches Hissen der Gottscheer Fahne beim Mittelpunktstein Österreichs, die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt singt die Gottscheer Landeshymne Festansprachen der Obmänner der verschiedenen Landsmannschaften. Schlussmarsch der Stadtkapelle Bad Aussee
- 11:00 Gemeinsame Feldmesse beim Gottscheer Gedenkstein mit Bischofsvikar Dr. Harald Tripp. Musikalische Begleitung durch die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt und der Stadtkapelle Bad Aussee. **Bei Schlechtwetter** findet dieses Programm im Kurhaus Bad Aussee statt.
- 11:45 Mittagessen in den Gasthäusern von Bad Aussee
- 14:00 Ausflug mit dem Bus zum Gosausee und anschließend nach Hallstatt.
Bei Schlechtwetter besuchen wir das Museum in Hallstatt
- 18:15 Abendessen im Hotel Erzherzog Johann oder in den Ausseer Gasthäusern
- 20:15 Gemütlicher Abend bei Kerzenlicht mit der Ausseer Bradl Musik

Sonntag 14. Juni 2015

- 7:30 Frühstück bis 9:15, mit dem Bus nach Altaussee, mit dem Schiff über den Altaussee zur Seewiese zum Frühschoppen, auf den Rückweg kehren wir zu einer Kurzandacht in der Altausseer Kirche ein. **Bei Schlechtwetter** besuchen wir um 10 Uhr den Gottscheer Frühschoppen mit Musik und Stachelschießen in der Schützenstube Unterkainisch
- 13:00 Gemeinsames Mittagessen am Altaussee
- 14:30 Allgemeiner Aufbruch

5. Internationales Gottscheertreffen in Bad Aussee vom 12. – 14. Juni 2014

Liebe Landsleute und liebe Freunde der Gottscheer!

Unser Landsmann Karl Ruppe in Bad Aussee, Internetbeauftragter und Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost organisiert in bewährter Weise in Bad Aussee, im geografischen Mittelpunkt Österreichs, das 5. Internationale Gottscheertreffen. Wie schon in den Jahren 2005, 2007, 2009 und 2013 kann die Teilnahme an der dreitägigen Veranstaltung beim Verein Gottscheer Gedenkstätte gebucht werden.

Das endgültige Festprogramm ist links auf dieser Seite ersichtlich. Die An- und Rückreise, sowie die Besichtigungsfahrten im Ausserland erfolgen mit einem Luxusbus des Busunternehmens „Jöbstl Reisen“ aus Deutschlandsberg.

Abfahrt am 12. Juni 2015 um 9.00 Uhr vom Hauptplatz in Wagna – weitere Zustiegemöglichkeiten: Wildon, Verteilerkreis Webling, Busbahnhof am Hauptbahnhof in Graz, Kapfenberg, Bruck und Niklasdorf.

Rückfahrt am 14. Juni 2015 um 14.30 Uhr

Der Exklusivpreis für die Teilnahme am 5. Internationalen Gottscheertreffen in Bad Aussee beträgt für Busfahrt und alle Besichtigungsfahrten lt. Programm – 2 Nächtigungen auf Basis Halbpension im Hotel Erzherzog Johann in Bad Aussee mit Kurtaxe pro Person im Doppelzimmer:

252,00 Euro – Einzelzimmerzuschlag pro Tag 20,00 €

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und der Organisator Karl Ruppe hoffen auf rege Teilnahme am Gottscheer Treffen, denn die Teilnahme am 5. Internationalen Treffen der Gottscheer im Ausseerland lohnt sich bestimmt!

Alle bisher unentschlossenen Interessentinnen und Interessenten werden ersucht, ihre Teilnahme bis spätestens **2. März 2015** bei Albert Mallner, Edith Eisenkölbl oder Edelbert Lackner bekanntzugeben, sodass Karl Ruppe das vorreservierte Zimmerkontingent im Hotel Erzherzog Johann nützen kann.

Der Vereinsvorstand